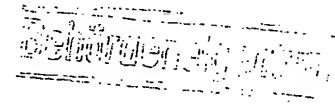




(12) **Offenlegungsschrift**
(11) **DE 3445966 A1**

(51) Int. Cl. 4:
G 01 D 3/04
G 01 P 3/44
B 60 T 8/32

(21) Aktenzeichen: P 34 45 966.9
(22) Anmeldetag: 17. 12. 84
(43) Offenlegungstag: 29. 8. 85



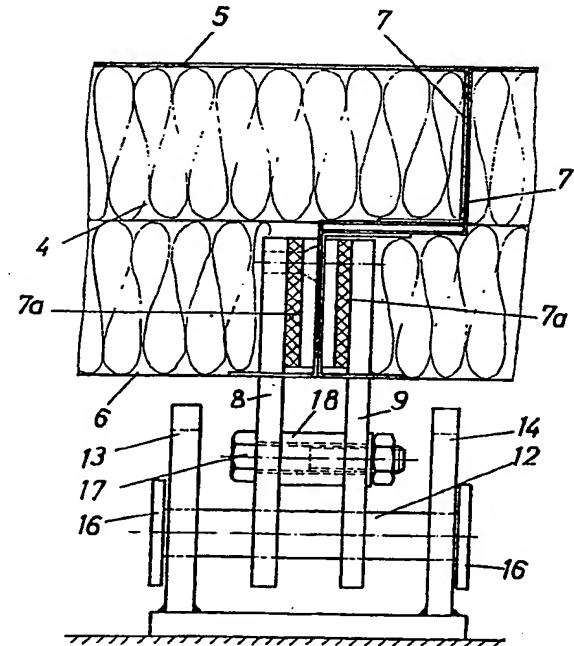
(30) Innere Priorität: (32) (33) (31)
13.12.83 DE 33 45 547.3

(71) Anmelder:
Robert Bosch GmbH, 7000 Stuttgart, DE

(72) Erfinder:
Zanten, Anton van, Dr.-Ing., 7257 Ditzingen, DE

(54) Verfahren zur Umwandlung des Ausgangssignals eines Drehgeschwindigkeitsmeßwertgebers in ein
störungsaarmes Signal

Die Haltevorrichtung für die Elemente (2) einer Dämmung, die mit Abstand leicht demontierbar vor einer aufrechten Wand angeordnet ist und deren Elemente sich mit einer Stufenausbildung (7) am Stoß teilweise überlappen, besteht aus zwei Hakenteilen (8, 9) mit einem nach unten offenen Hakenmaul (11), die an den Elementen (2) befestigt sind und aus einem Bolzen (12), der in horizontalen Schlitten (15) zweier Stützlager (13, 14) beweglich geführt ist (Fig. 2).



R. 19 099

PT-Ka/kn 14.12.1984

ROBERT BOSCH GmbH, 7000 Stuttgart 1

Verfahren zur Umwandlung des Ausgangssignals eines
Drehgeschwindigkeitsmeßwertgebers in ein störungssarmes Signal

Ansprüche

1. Verfahren zur Umwandlung eines in seiner Amplitude und Frequenz von einer zu ermittelnden, sich ändernden Drehgeschwindigkeit abhängigen, störbehafteten sinusförmigen Ausgangssignals eines Drehgeschwindigkeit-Meßwertgebers in ein störungssarmes Signal, dadurch gekennzeichnet, daß ein Kalman-Filter in der Weise zum Einsatz kommt,
 - a) daß in vorgegebenen Zeitabständen die Differenz zwischen dem Ausgangssignal ($z(k+1)$) des Meßwertgebers und einem im Kalman-Filter aufgrund der vorhergehenden Messung ermittelten Simulationswert ($\hat{z}(k+1)$) gebildet wird,
 - b) daß diese Differenz ($\tilde{z}(k+1)$) jeweils durch Multiplikation mit einem einen Vektor darstellenden Kalman-Verstärkungsfaktor K in einen Differenzfaktor $\tilde{x}(k+1/k+1)$ umgewandelt wird,
 - c) daß die Summe dieses Differenzvektors $\tilde{x}(k+1/k+1)$ und eines Simulationsvektors $\hat{x}(k+1/k)$ gebildet wird,
 - d) daß dieser Summenvektor $\hat{x}(k+1/k+1)$, der das gewünschte störungssarme Signal beinhaltet, nach Multiplikation mit einer Transitionsmatrix \emptyset in einem Speicher als Simulationsvektor $\hat{x}(k+2/k+1)$ für die folgende Summenbildung abgespeichert wird,

...

e) und daß der Simulationsvektor $\hat{x}(k+2/k+1)$ nach Multiplikation mit einem Meßvektor H als Simulationswert $\hat{z}(k+2)$ für die folgende Messung abgespeichert wird,

wobei die Klammerausdrücke $(k+m)$ bzw. $(k+m/k+n)$ anzeigen, daß die entsprechende Größe im Auswertungstakt $(k+m)$ verwendet wird und im Auswertungstakt $(k+n)$ gewonnen wurde, wobei die Transitionsmatrix Φ und der Meßmatrixvektor H sich aus Anhang II ergeben und wobei T die Zykluszeit und J das Trägheitsmoment der Regelstrecke ist.

2. Verfahren nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß der Kalman-Verstärkungsfaktor ein vorausberechneter und konstanter Vektor K ist.

3. Verfahren nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß der Kalman-Verstärkungsfaktor K $(k+m)$ jeweils gemäß folgendem Verfahren ermittelt wird:

- a) die transponierte Transitionsmatrix Φ^T wird mit der im Vorzyklus ermittelten Kovarianzmatrix $P(k/k)$ multipliziert und dieses Produkt wird mit der Transitionsmatrix Φ multipliziert
- b) dieses Produkt wird zu einer Konstanten Matrix $\Gamma \cdot Q \cdot \Gamma^T$ addiert, um eine Voraussage für die neue Kovarianzmatrix $P(k+1/k)$ zu erhalten.
- c) nach Multiplikation dieser Voraussage mit dem transponierten variablen Meßvektor $H^T(k)$ wird der entstehende Vektor $P(k+1/k) \cdot H^T(k)$ einerseits gespeichert und anderseits mit dem Meßvektor $H(k)$ multipliziert
- d) der dabei entstehende Skalar wird dann zu einem weiteren variablen Skalar $R(k)$ addiert und von der entstehenden Summe S_u der Reziprokwert gebildet.

...

- e) mit diesem Reziprokwert wird der gespeicherte Vektor $P(k+1/k) \cdot H^T(k)$ multipliziert, wodurch sich der Kalman Verstärkungsvektor $K(k+1)$ ergibt
- f) dieser wird einerseits zur Multiplikation mit der Differenz $\tilde{z}(k+1)$ benutzt und andererseits mit dem variablen Meßvektor $H(k)$ multipliziert
- g) das entstehende Produkt $K(k+1) \cdot H(k)$ wird von einer konstanten Matrix I abgezogen.
- h) diese Differenz $I - K(k+1) \cdot H(k)$ wird mit der gemäß b) ermittelten Voraussage für den Kovarianzmatrix $P(k+1/k)$ multipliziert und das Produkt als neu ermittelte Kovarianzmatrix $P(k+1/k+1)$ für den folgenden Zyklus zur Verfügung gestellt
- i) der variable Skalar $R(k+1)$ für den folgenden Zyklus wird durch Multiplikation des Simulationsvektors $\hat{x}(k+1/k+1)$ mit einem konstanten Vektor S und Addition eines Skalars R , zu dem durch die Multiplikation erhaltenen Skalar $\hat{x}(k+1/k+1) \cdot S$ gewonnen
- k) die variablen Meßvektoren $H(k+1)$ für den folgenden Zyklus werden durch Multiplikation des ermittelten Simulationswertes $\hat{z}(k+1)$ mit einem Vektor $M(k+1)$ gewonnen, wobei sich der Vektor $M(k+1)$ aus dem geschätzten Zustand $\hat{x}(k+1/k+1)$ und den konstanten Skalaren ω_0 , A und NZ ergibt.

...

3445966

4. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 3, dadurch gekennzeichnet, daß die Radbeschleunigung $b(k)$ aus der Beziehung

$$\hat{b}(k) = \hat{x}_3(k/k)/J$$

ermittelt wird, wobei sich \hat{x}_3 aus $\hat{x}(k/k)$ ergibt.

R. 19 099
PT-Ka/kn 14.12.1984

ROBERT BOSCH GmbH, 7000 Stuttgart 1

Verfahren zur Umwandlung des Ausgangssignals eines
Drehgeschwindigkeitsmeßwertgebers in ein störungssarmes Signal

Die Erfindung betrifft ein Verfahren zur Umwandlung eines in seiner Amplitude und Frequenz von einer zu ermittelnden Drehgeschwindigkeit abhängigen, störbehafteten sinusförmigen Ausgangssignal eines Drehgeschwindigkeitsmeßgebers in ein störungssarmes Signal.

Bei Antiblocker-Systemen wird die Radgeschwindigkeit gebraucht. Dazu wird in den herkömmlichen Systemen meist ein elektromagnetischer Meßwertgeber eingesetzt. Dieser besteht aus einem Zahnkranz und einem Polstift. Der Zahnkranz ist am Rad befestigt und dreht sich mit dem Rad. Der Polstift ist an der Achse befestigt. Bei Raddrehung wird am Polstift eine Wechselspannung induziert. Die Frequenz der Wechselspannung wird von der Radgeschwindigkeit und von der Zahnezahl des Zahnkranges bestimmt. Wenn ein Zahn des Zahnkranges sich gegenüber dem Polstift befindet, so ist die Spannung positiv und umgekehrt, wenn eine Zahnlücke sich gegenüber dem Polstift befindet so ist die Spannung negativ. Diese Eigenschaft wird nun so ausgenutzt, daß die Zeit zwischen zwei umgekehrt aufeinander folgenden Nulldurchgängen gemessen wird. Diese Zeit ist proportional zur Radgeschwindigkeit.

Für die Zeitmessung der Nulldurchgänge wird die Wechselspannung verstärkt und durch einen Begrenzer geschickt,

...

welcher die Spannung nach oben und nach unten begrenzt. Der Verstärkungsfaktor ist sehr groß gewählt, sodaß ein Rechtecksignal entsteht. Die Nulldurchgänge werden dann durch Spannungssprünge signalisiert. Damit Störungen in der Wechselspannung die Messung nicht beeinflussen, ist der Verstärkereingang mit einer Hysterese versehen.

Die Amplitude der Wechselspannung ist außer von der Radgeschwindigkeit auch noch von der Spalt zwischen Polstift und Zahnkranz abhängig. Die Amplitude der Wechselspannung nimmt mit der Radgeschwindigkeit zu und mit Spaltvergrößerung ab. Die Information, welche in dem Wechselspannungssignal enthalten ist, wird durch Spannungsbegrenzung im Verstärker zum Teil gelöscht. Ein Problem sind die Toleranzen, mit denen die Sensorteile gefertigt werden. Dadurch sind die Abstände zwischen den Zähnen des Zahnkranzes nicht exakt gleich, und es können bei hoher Geschwindigkeit große Sprünge in der berechneten Radgeschwindigkeit auftreten. Spezielle logische Entscheidungen, welche die physikalischen Gesetze berücksichtigen, begrenzen diese Sprünge und filtern auf diese Weise die Radgeschwindigkeit. Ein weiteres Problem sind Störungen, welche gerade die Eingangsschwelle des Verstärkers überschreiten. Wenn die Frequenz dieser Störungen groß ist, aber nicht groß genug um als Störung bei der logischen Prüfung erkannt zu werden, dann wird diese Störung für die Radgeschwindigkeitsberechnung ausgewertet und das kann zum fehlerhaften Funktionieren des Antiblockierregelsystems führen.

Mit der vorliegenden Erfindung wird ein Verfahren angegeben, mit dem diese Probleme ausgeblendet oder zumindest gedämpft werden können. Dazu wird ein statistischer Beobachter, ein sogenanntes Kalman Filter, benutzt. Hauptbestandteile des

...

Filters sind die Simulation der dynamischen Raddrehung und die Nachbildung des Sensor-Wechselspannungssignals. Das Filter enthält dabei durch die Simulation der Raddrehung automatisch die physikalischen Gesetze. Die Begrenzung des verstärkten Signals entfällt, sodaß neben der Frequenz auch die Information, die in der Amplitude des Signals enthalten ist, nun vorteilhaft ausgewertet wird. Es wird ein genaueres Geschwindigkeitssignal ermittelt als es mit der herkömmlichen Meßmethode möglich war. Dies hat zur Folge, daß größere Toleranzen in der Herstellung der Sensorteile zugelassen werden können. Auch andere Zahnformen als die herkömmliche Zahnform mit rechteckigem Querschnitt, oder ganz andere Sensoren deren Signale mathematisch gut nachgebildet werden können, sind erlaubt.

Weiter entfällt die nachgeschaltete Berechnung der Radbeschleunigung, da auch diese Größe vom Kalman Filter abgeschätzt wird. Das erfindungsgemäße Verfahren kann mit analogen und digitalen Schaltmitteln realisiert werden.

Anhand der Ausführungsbeispiele der Zeichnung wird die Erfindung näher erläutert. Es zeigen

Fig. 1 - ein erstes Ausführungsbeispiel der Erfindung, bei dem ein vorausberechneter Konstanter Kalman Verstärkungsfaktor unterstellt ist,

Fig. 2 - ein Ausführungsbeispiel, bei dem der Kalman-Verstärkungsfaktor laufend neu berechnet wird.

Fig. 3-5 - Diagramme zur Erläuterung.

...

In Fig. 1 gibt ein Sensor 1/2 eine Spannung ab, welche hier proportional zu einer Radgeschwindigkeit sei. In einem Block 3 wird diese Spannung verstrkkt und in einem Wandler 4 digitalisiert. Vom Sensorsignal $z(k+1)$ am Ausgang des Wandler 4 wird im Subtrahierer 5 ein simuliertes Meßsignal $\tilde{z}(k+1)$ abgezogen. Das Differenzsignal $\tilde{z}(k+1)$ wird mit dem Kalman Verstrkungsvektor K in einen Block 6 multipliziert. Das Produkt ist der geschtzte Fehler in der Simulation des Systemzustand, $\tilde{x}(k+1/k)$. In einem Addierer wird diese Korrektur zum simulierten Systemzustand $\hat{x}(k+1/k)$ addiert. Die Summe ist der geschtzte Systemzustand $\hat{x}(k+1/k+1)$ d.h. ein Signal, das den zu bestimmenden Meßwert, aber mit weniger Störungen behaftet, beinhaltet.

Dieser geschtzte Systemzustand wird mit dem Transistionsmatrix im Block 8 multipliziert und das Produkt $\hat{x}(k+2/k+1)$ einem Speicher 10 zugeführt. In Block 9 wird dieses Produkt noch mit dem Meßvektor H multipliziert und das Ergebnis, das geschtzte Sensorsignal $\hat{z}(k+2)$ in einem Speicher 11 gespeichert. Danach wird der nächste Zyklus begonnen.

Durch die angenommene lineare Auslegung des Sensors 1/2 kann hier der Verstrkungsvektor K als Konstant angenommen, im voraus berechnet und im Block 6 gespeichert werden. Dieser konstanter Vektor erhält den asymptotischen Wert von $K(k)$ d.h. $K = \lim (K(n))$.

$n \rightarrow \infty$

Fig. 2 zeigt ein weiteres Ausführungsbeispiel. Die Berechnungen sind hier in 5 Abschnitte I-V unterteilt. Diese Abschnitte sind durch waagerechte gestrichelte Linien in Fig. 2 eingetragen. Die Berechnungen beginnen in Abschnitt I und verlaufen über Abschnitte II, III, IV nach Abschnitt V. Nach Abschnitt V folgt im nächste Zyklus wieder Abschnitt I.

...

Links unten in Fig. 2 sind Sensorteile, ein Zahnkranz 21 und ein Polstift 22 schematisch dargestellt. Die induzierte Sensor-Wechselspannung wird in einem Verstärker 23 verstärkt und in einem Wandler 24 digitalisiert. Diese digitalisierte Sensor-Wechselspannung wird nun Sensorsignal $z(k+1)$ genannt. In einem Subtrahierer 25 wird von dem Sensorsignal $z(k+1)$ ein simuliertes Sensorsignal $\tilde{z}(k+1)$ aus einem Speicher 56 abgezogen. Dieses Differenzsignal $\tilde{z}(k+1)$ wird in einem Multiplizierer 26 mit dem einen Vektor $K(k+1)$ darstellenden Kalman-Verstärkungsfaktor multipliziert. Die Ausgangsgröße ist ein Differenz-Vektor $\tilde{x}(k+1/k+1)$; dies ist ein Signalvektor, welcher aus mehreren separaten Signalen besteht. Im Addierer 27 wird zu dem Differenzvektor der simulierte Zustandsvektor $\tilde{x}(k+1/k)$, der Ausgang eines Speichers 57, addiert und damit der geschätzte Zustand des Rads $\tilde{x}(k+1/k+1)$ gebildet. Dieses Signal beinhaltet die entstörte gesuchte Meßgröße. Durch Multiplikation des geschätzten Zustands mit dem Meßvektor $H(k+1)$ erhält man das Meßsignal das der entstörten Radgeschwindigkeit entspricht.

Der Vektor $K(k+1)$ wird die Kalman Verstärkung genannt. Die Verstärkungsfaktoren sind zeitabhängig und werden in Abhängigkeit von den Stör-und Messignalen berechnet. Zur zeitabhängigen Berechnung der variablen Kalman-Verstärkungsfaktoren dienen die Abschnitte I - II und V.

Im Abschnitt I sind Φ^T , Φ und RQF^T konstante Matritzen, wobei Φ^T die transponierte Matrix von Φ ist. $P(k/k)$ ist eine variable Matrix. Φ^T , aus einem Block 90, wird mit $P(k/k)$ (im Block 31) multipliziert, und das Produkt anschließend noch mal mit Φ in Block 32 multipliziert. Das Ergebnis wird im Addierer 33 zur Matrix RQF^T aus Block 34 addiert. Die Summe $P(k+1/k)$ wird in Blöcken 36 und 46 gespeichert. Damit ist die Berechnung in Abschnitt I abgeschlossen.

...

Im Abschnitt II sind $H(k)$, und $P(k+1/k)H^T(k)$ variable Vektoren, $P(k+1/k)$ eine variable Matrix und $R(k)$ ein variabler Skalar. Der Vektor $H^T(k)$ aus Block 35 wird mit der Matrix $P(k+1/k)$ des Blocks 36 multipliziert und das Ergebnis wird im Block 41 gespeichert, bzw. mit $H(k)$ im Block 37 multipliziert. Der Ausgang des Blocks 37 ist ein Skalar, der in einen Block 39 zum Skalar $R(k)$ aus Block 18 addiert wird. In einem Block 40 wird der Reziprokwert dieser Summe S_u gebildet. Die Berechnungen in Abschnitt II werden abgeschlossen mit der Multiplikation der Skalarreziproken mit dem Vektor $P(k+1/k)H^T(k)$ aus Block 41 und mit der Speicherung des Produktes $K(k+1)$ in Blöcken 43 und 26.

In Abschnitt III ist I eine konstante Einheitsmatrix; $P(k+1/k)$ und $I-K(k+1)H(k)$ sind variable Matrizen. $H(k)$ und $K(k+1)$ sind variable Vektoren. Der Vektor $H(k)$ aus Block 42 wird mit dem Vektor $K(k+1)$ in Block 43 multipliziert und das Produkt, eine Matrix, von der konstanten Matrix I aus Block 44 im Block 45 subtrahiert. Die Differenz $I-K(k+1)H(k)$ wird in einem Speicher 58 gespeichert. Danach wird die Matrix $P(k+1/k)$ aus Block 46 mit dieser Differenzmatrix in Block 58 multipliziert und das Ergebnis $P(k+1/k+1)$, in dem Block 31 abgespeichert.

Nach Abschluß der bereits geschilderten Berechnungen in Abschnitt IV wird in Abschnitt V der geschätzte Zustand $\hat{x}(k+1/k+1)$ im Block 47 mit einem Vektor S multipliziert und das Produkt, ein Skalar, im Addierer 48 zu dem Skalar R_0 des Blocks 49 addiert. Die Summe $R(k+1)$ wird in Block 38 gespeichert. Weiter wird noch der Vektor $H(k+1)$ berechnet. Dazu wird das simulierte Sensorsignal $\hat{z}(k+1)$ und der geschätzte Zustand $\hat{x}(k+1/k+1)$ herangezogen. In einem Block 50 ist das simulierte Sensorsignal $\hat{z}(k+1)$ gespeichert. Dieses wird im

...

Block 52 mit dem Vektor $M(k+1)$ multipliziert. Der Vektor $M(k+1)$ wird aus dem geschätzten Zustand $\hat{x}(k+1/k+1)$, der im Speicher 51 abgespeichert ist, und aus den konstanten Skalen ω_0 (Block 53), A (Block 54), und NZ (Block 55) berechnet. Das Produkt ist der neue Vektor $H(k+1)$, der in den Blöcken 29, 35, 37 und 42 eingespeichert wird. Der geschätzte Zustand $\hat{x}(k+1/k+1)$ wird noch in Block 28 mit der Transitionsmatrix Φ , welche das Radverhalten simuliert, multipliziert. Der Ausgang ist dann der simulierte Radzustand $\hat{x}(k+2/k+1)$. In Block 29 wird der simulierte Radzustand $\hat{x}(k+2/k+1)$ mit dem Meßvektor $H(k+1)$ multipliziert, um das simulierte Sensorsignal $\hat{z}(k+2)$ für die Speicher 50 und 56 zu erhalten.

Erst wenn der nächste Zyklus anfängt, wird der A/D-Wandler 24 angestoßen und der neue Wert des Sensorsignals $z(k+2)$ gespeichert. Die Frequenz des A/D - Wandler muß also an der Rechengeschwindigkeit des gesamten Rechenwertes angepaßt sein. Um jedoch eine akzeptable Zahl der Abtastpunkte innerhalb einer Signalperiode zu erreichen, muß die Abtastfrequenz hoch genug gewählt werden. Wenn davon ausgegangen wird, daß der Zahnkranz 50 Zähne hat, und daß die maximale Drehzahl des Rades 60 Umdrehungen pro Sekunde nicht überschreitet, muß die Abtastfrequenz mindestens 6 KHz betragen, um auch bei höchster Geschwindigkeit eine sichere Funktion des Filters zu gewährleisten. Dies bedeutet wiederum daß der Rechner die Berechnungen eines Zyklus innerhalb von 0,16 Millisekunden ausführen muß. Nach diesem Kriterium ist der Rechner zu wählen. Bei niedrigeren Drehzahlen und bei niedrigeren Zähnezahlen kann die Abtastfrequenz entsprechend geringer gewählt werden.

In der Fig. 1 u. 2 stellen die einfach gezeichneten Verbindungen zwischen den Blöcken Einfachverbindungen, die doppelt

...

gezeichneten Verbindungen Mehrfachverbindungen dar. Die einzelnen Matrizen und Vektoren sind im Anhang II auf Seiten 12-14 aufgelistet. Die Bezeichnungen für die einzelnen verwendeten Symbole sind im Anhang I auf Seite 11 angegeben.

BEISPIELE

In Fig. 3. und Fig. 4. sind Diagramme gezeigt. In beiden Figuren ist die obere Kurve die Sensorspannung nach dem A/D - Wandler, wobei die digitalen Werte linear miteinander verbunden sind. Diese Kurven sind Meßaufnahmen. Unterhalb der Sensorspannung ist die vom Kalman Filter ausgerechnete Randumfangsgeschwindigkeit gezeichnet. Fig. 3 zeigt das Ergebnis bei einer hohen Abtastrate, während Fig. 4 das Ergebnis bei einer niedrigen Abtastrate zeigt. In beiden Berechnungen ist im Vektor $S R 1 = 0$ gewählt.

Im Beispiel der Fig. 3 blockiert das Rad zwischen 90 und 300 Millisekunden. Das Kalman Filter zeigt dies auch recht zufriedenstellend an. Die starke Schwingung in der Geschwindigkeit am Anfang der Filterung ist das Einschwingen des Filters.

Im Beispiel von Fig. 4 blockiert das Rad zwischen 110 und 210 Millisekunden. Auch hier funktioniert das Kalman Filter zufriedenstellend trotz der niedrigen Abtastrate.

Es folgen Erläuterungen zu den Berechnungen des Kalman-Filters. Der geschätzte Zustand des Systems ist:

X_1 = Rad-Drehwinkel
 X_2 = Rad-Drehgeschwindigkeit
 X_3 = Rad-Drehmoment
 X_4 = Reziproke des Sensor-Spaltabstands

...

Die Systemgleichungen lauten :

$$\begin{aligned}\dot{x}_1 &= x_2 \\ \dot{x}_2 &= x_3 / J \\ \dot{x}_3 &= w_1 \\ \dot{x}_4 &= w_2\end{aligned}$$

wobei w_1 und w_2 die Rauschpegel des Rad-Drehmoments bzw. Reziproken des Sensor-Spaltabstandes sind.

Die diskrete Systemlösung lautet:

$$x(k+1) = \Phi(k+1/k) \cdot x(k) + \Gamma(k+1/k) \cdot w(k)$$

wobei

$$w(k) = \begin{bmatrix} 0 \\ 0 \\ w_1(k) \\ w_2(k) \end{bmatrix} \quad \text{ist.}$$

Das Sensorsignal stellt sich wie folgt dar:

$$z = x_4 \cdot \sin(x_1 \cdot NZ) (1 - e^{\frac{-x_2}{\omega}}) (1 + A x_2) + r(t)$$

wobei $r(t)$ das Störsignal im Messignal ist.

Diese Gleichung bildet den generellen Verlauf der Sensorspannung mit Zähnezahl NZ, der Reziproken des Spaltabstandes x_4 und mit der Drehzahl x_2 ab. Die Abhängigkeit der Wechselspannungsamplitude U_{ss} in Abhängigkeit von der Raddrehzahl ω und dem Spaltabstand s zeigt Fig. 5.

...

Das diskretes Sensorsignal ist:

$$z(k+1) = H(k) \cdot x(k+1) + r(k)$$

Die Radbeschleunigung $b(k)$ ergibt sich zu

$$b(k) = x_3(k)/J$$

Man kann also hier auch in einfacher Weise die Radbeschleunigung ermitteln.

SCHÄTZALGORITHMUS

Kovarianzmatrix:

$$P(k+1/k) = \Phi \cdot P(k/k) \cdot \Phi^T - \Gamma \cdot Q \cdot \Gamma^T$$

Kalmanverstärkung:

$$K(k+1) = P(k+1/k) \cdot H^T(k) \cdot [H(k) \cdot P(k+1/k) \cdot H^T(k) + R(k)]^{-1}$$

Kovarianzmatrix:

$$P(k+1/k+1) = [I - K(k+1) \cdot H(k)] \cdot P(k+1/k)$$

Systemzustand:

$$\hat{x}(k+1/k+1) = \Phi \cdot \hat{x}(k+1/k) + K(k+1/k) \cdot [z(k+1) - H(k) \cdot \Phi \cdot \hat{x}(k/k)]$$

• • •

Anhang I

Benennungen der verwendeten Größen

T	Zykluszeit
J	Trägheitsmoment des Regelstrecke (Rad)
Q ₁	Varianz des Moments
Q ₂	Varianz der Reziproken des Spaltabstands
R	Varianz des Sensorsignalrauschens
X ₁	geschätzter Zustand Raddrehwinkel
X ₂	geschätzter Zustand Raddrehgeschwindigkeit
X ₃	geschätzter Zustand Raddrehmoment
X ₄	geschätzter Zustand des reziproken Sensor- Spaltabstands
R ₀	Grundvarianz des Sensorsignalrauschens
W ₀	Sensorkonstante (ermittelbar aus Fig. 5)
A	Sensorkonstante (ermittelbar aus Fig. 5)
NZ	Zähnezahl des Rotors des Sensors
R ₁	Sensorkonstante (geschwindigkeitsabhängige Varianz des Sensorsignalrauschens)
P ₁	Anfangsvarianzen der Zustandsvariablen
P ₂	
P ₃	
P ₄	
W ₁	Rauschpegel des Raddrehmoments
W ₂	Rauschpegel der Reziproken des Sensor Spalt- abstandes
r(t)	Störsignal im Meßsignal
b(k)	Radbeschleunigung

Die Varianzen müssen geschickt gewählt werden.

...

Anhang II

1) BELEGUNG DER KONSTANTEN BLÖCKE

Im folgenden ist T die Zykluszeit, J des Trägheitsmoment des Rads um seine Achse, Q_1 die Varianz des Moments auf das Rad um die Radachse, Q_2 die Varianz der Reziproken des Spaltes zwischen Polstift und Zahnkranz des Sensors, R die Varianz des Sensorsignalrauschen; $x_1 - x_4$ ist der geschätzte Zustand des Rads. Der Superscript T zu einer Matrix oder einem Vektor bedeutet die transponierte Matrix bzw. Vektor (z.B. Φ^T).

1.1: Transistormatrix Φ des Systems

$$\Phi = \begin{vmatrix} 1 & T & T/(2J) & 0 \\ 0 & 1 & T/J & 0 \\ 0 & 0 & 1 & 0 \\ 0 & 0 & 0 & 1 \end{vmatrix}$$

1.2 Matrix des Blocks 34 $(\Gamma \cdot Q \cdot \Gamma^T)$ ergibt sich aus

$$\Gamma = \begin{vmatrix} T & T/(2J) & T/(6J) & 0 \\ 0 & T & T/(2J) & 0 \\ 0 & 0 & T & 0 \\ 0 & 0 & 0 & T \end{vmatrix}$$

$$Q = \begin{vmatrix} 0 & 0 & 0 & 0 \\ 0 & 0 & 0 & 0 \\ 0 & 0 & Q_1 & 0 \\ 0 & 0 & 0 & Q_2 \end{vmatrix}$$

...

17

1.3:

Identitätsmatrix I

$$I = \begin{bmatrix} 1 & 0 & 0 & 0 \\ 0 & 1 & 0 & 0 \\ 0 & 0 & 1 & 0 \\ 0 & 0 & 0 & 1 \end{bmatrix}$$

1.4: Konstanten

Block (29): R_0 (Grundvarianz Sensorsignalrauschens)

Block (33): W_0 (Sensorkonstante)

Block (34): A (Sensorkonstante)

Block (35): NZ (Zähnezahl)

1.5: Vektor S

$$S = \begin{bmatrix} 0 \\ R1 \\ 0 \\ 0 \end{bmatrix}$$

2) BELEGUNG DER VARIABLEN BLÖCKE

2.1 Transponierter Meßvektor H^T

$$H^T = \begin{bmatrix} NZ \cot(NZ \cdot x_1) \\ \frac{1}{\omega_0 \cdot (e^{\frac{x_2}{\omega_0}} - 1)} + \frac{1}{1 + A \cdot x_2} \\ 0 \\ \frac{1}{x_4} \end{bmatrix}$$

2.2 Anfangswert des Blocks 31

$$P(0/0) = \begin{bmatrix} P_1 & 0 & 0 & 0 \\ 0 & P_2 & 0 & 0 \\ 0 & 0 & P_3 & 0 \\ 0 & 0 & 0 & P_4 \end{bmatrix}$$

wobei $P_1 - P_4$ die Anfangsvarianzen der Zustandsvariablen sind.

-19-

- Leerseite -

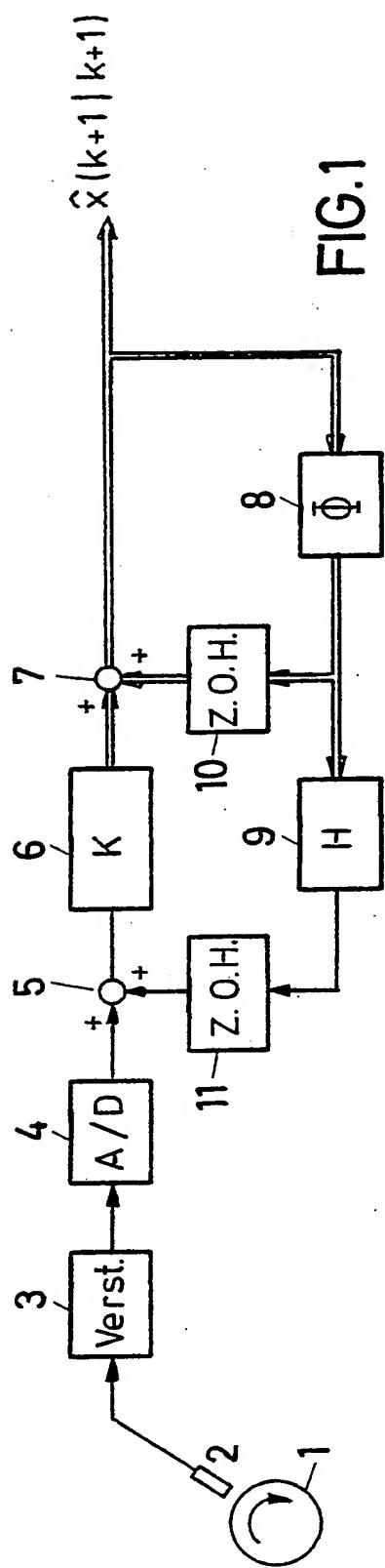
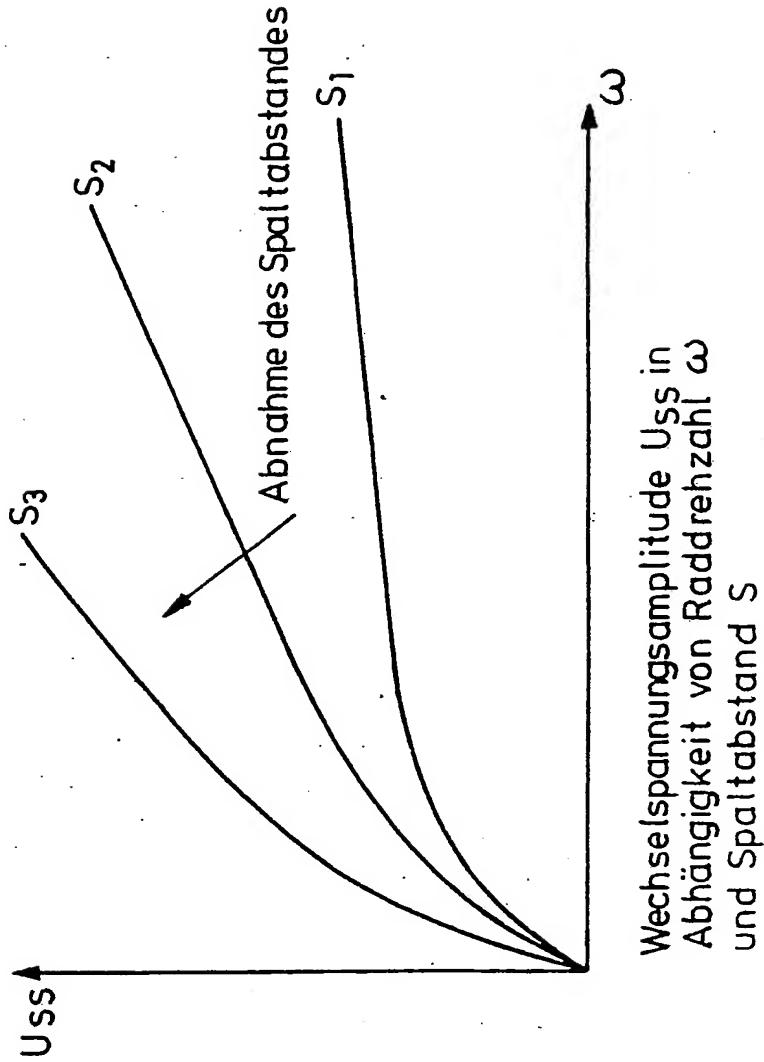


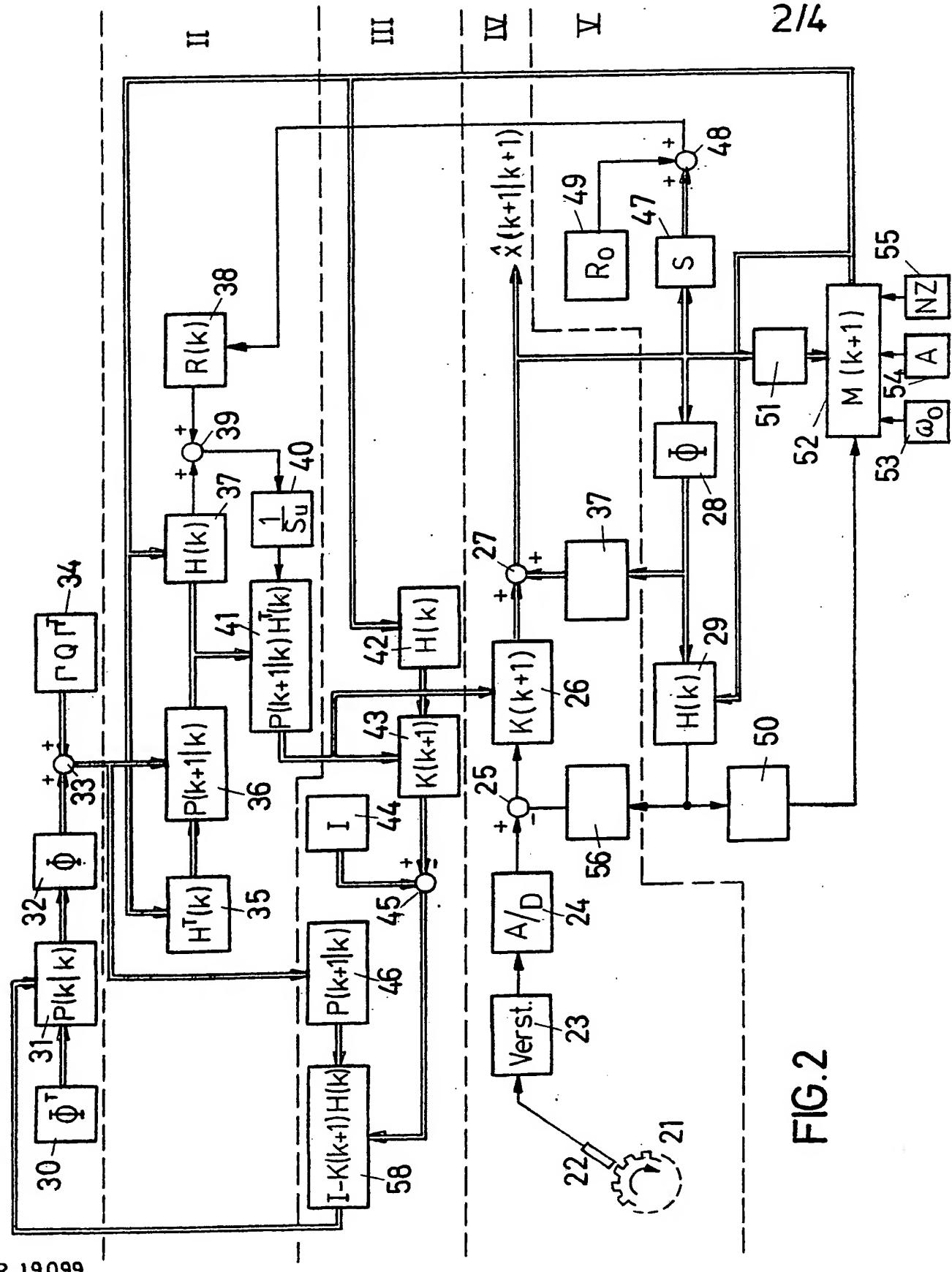
FIG. 1

Nummer:
Int. Cl. 3:
Anmeldetag:
Offenlegungstag:

34 45 966
G 01 D 3/04
17. Dezember 1984
29. August 1985

FIG. 5





3445966
314

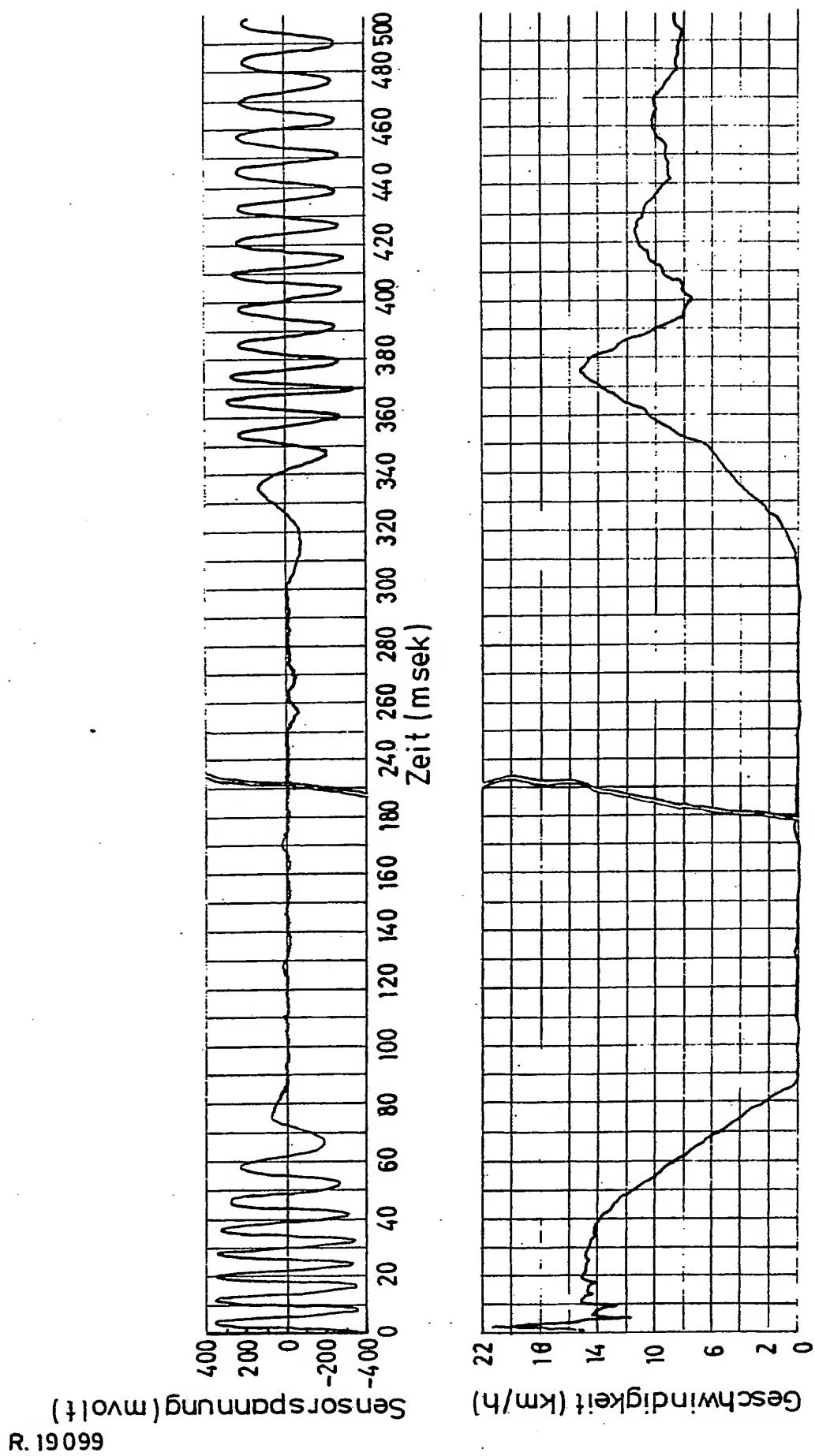


FIG. 3

-22-

3445966
414

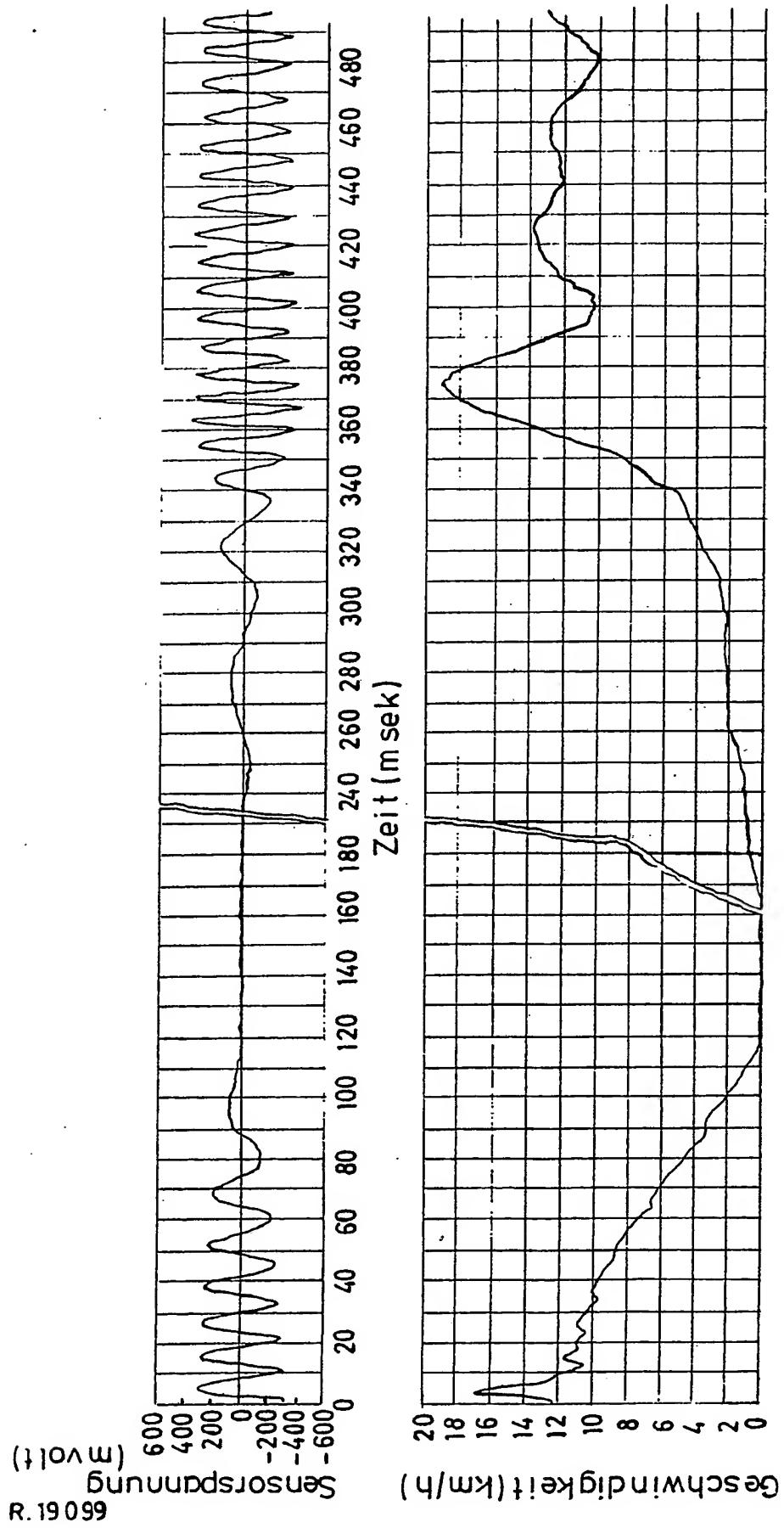


FIG. 4